

3. Sitzung des Gremiums Friedrichshain-West

Ergebnisprotokoll

Was?	Beteiligungsverfahren Friedrichshain-West, 3. Gremiumssitzung
Wann?	30. September 2019, 17:30 bis 21:00 Uhr
Wo?	Tagungs- und Veranstaltungszentrum Palisa.de Palisadenstr. 48, 10243 Berlin

Am 30. September 2019 trat das Begleitgremium zum Planungs- und Beteiligungsverfahren Friedrichshain-West zum dritten Mal zusammen. Das Gremium soll den Prozess der integrierten Weiterentwicklung in Friedrichshain-West fortlaufend begleiten. Es ist paritätisch besetzt mit Vertreter*innen der Bewohner*innen und lokalen sozialen Einrichtungen aus Friedrichshain-West sowie der beteiligten Verwaltungen und Immobilienakteur*innen.

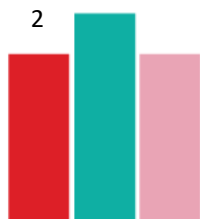
Die dritte Sitzung diente vorrangig der Vorstellung und Diskussion der aktuellen Arbeitsstände der beauftragten Planungsteams und des Mobilitätsteams (siehe Ablauf der Veranstaltung). Im Vorfeld der Sitzung hatten Interessierte ab 16.00 Uhr die Gelegenheit, sich mit den beauftragten Planungsteams über den Arbeitsstand auszutauschen.

Ablauf der Veranstaltung

17.30 Uhr	Begrüßung Senatsbaudirektorin Regula Lüscher
17.35 Uhr	Vorstellen neuer Gremiumsmitglieder
17.45 Uhr	Protokollfreigabe und Aktuelles aus dem Verfahren
17.55 Uhr	Wahl Sprecher*innen des Gremiums
18.15 Uhr	Kurzvorstellung der Expert*innen
18.30 Uhr	Planungsteam Süd (ZUSAMMENKUNFT eG) Vorstellung Arbeitsstand Diskussion der nächsten Schritte Planungsteam Nord (Teleinternetcafé) Vorstellung Arbeitsstand Diskussion der nächsten Schritte



21.00 Uhr	Mobilitätsteam (LK Argus) Vorstellung Arbeitsstand Verabschiedung und Ende der Veranstaltung Senatsbaudirektorin Regula Lüscher
-----------	--



Begrüßung und Einführung

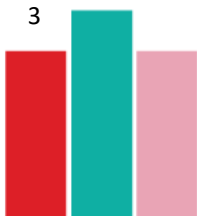
- Senatsbaudirektorin Frau Lüscher begrüßt die Anwesenden. Sie freue sich, „dass wir im Gremium jetzt inhaltlich arbeiten.“ Neben den aktuellen Arbeitsständen der Planungsteams werden heute ebenfalls die neu im Verfahren beauftragten Expert*innen dem Gremium vorgestellt. Baustadtrat Florian Schmidt ist aufgrund eines Paralleltermins entschuldigt.

Vorstellung neuer Gremiumsmitglieder

- Die neuen Gremiumsmitglieder stellen sich vor. Als Vertretung der Immobilienakteur*innen werden sich Herr Marek (privater Eigentümer) und Frau Komann (SIGNA) einen Gremiumsplatz teilen und abwechselnd an den Gremiumssitzungen teilnehmen. Darüber wird nicht erneut im Gremium abgestimmt, da über die Aufnahme der beiden privaten Immobilienakteur*innen bereits in der vorangegangenen Sitzung positiv entschieden wurde.
Als weitere Vertretung der Immobilienakteur*innen ist erstmals auch das Bündnis Junger Genossenschaften anwesend: Herr Robert Ostmann wird heute vertreten von Frau Drohn. Über die Aufnahme des Bündnisses wird nicht erneut im Gremium abgestimmt, da dies bereits in der vorangegangenen Sitzung erfolgt ist. Sowohl Privateigentümer*innen und das Bündnis junger Genossenschaften sind in der Geschäftsordnung als stimmberechtigte Mitglieder festgehalten.
Als Vertretung der Zivilgesellschaft stellt sich der Mieter*innenbeirat KMA, vertreten durch Frau Plöntzke, dem Gremium vor. Frau Plöntzke gibt einen kurzen Überblick zur Karl-Marx-Allee (KMA) und skizziert die Entwicklungen von vier an der KMA gelegenen Wohnblöcken bezüglich der Eigentumsverhältnisse. Als Mieter*innenbeirat KMA bieten sie regelmäßige Sprechstunden an und versorgen die Mieter*innen auch auf anderem Wege mit Informationen. Es wird über die Aufnahme des Mieter*innenbeirat KMA abgestimmt: Elf der vierzehn anwesenden stimmberechtigten Gremiumsmitglieder stimmen für die Aufnahme, womit die benötigte 2/3-Mehrheit für Entscheidungen durch das Gremium erreicht ist.

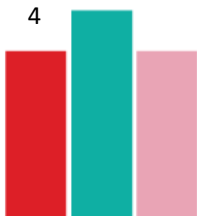
Protokollfreigabe und Aktuelles zum Verfahren

- Protokoll: Das Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain hat folgende Änderungsvorschläge für das Protokoll: Seite 8, Anstrich 4: Der letzte Satz soll in fetter Schrift hervorgehoben werden. Seite 9, Anstrich 1 es wird um Schärfung des Begriffs „Gelebte Realität“ gebeten. Ergänzt werden soll außerdem die Formulierung „Die Grünflächenversorgung und die soziale Infrastruktur werden in einem der nächsten Arbeitsschritte mittels einer gesonderten Gegenüberstellung mit den Aussagen des ISEK verglichen“. Die AG rp + rs wird das Protokoll entsprechend der Änderungsvorschläge überarbeiten. Das Protokoll wurde von dem Gremium einstimmig freigegeben.
- Aktuelles: Die öffentlichen Nachbarschaftstreffen haben am 24. September im nördlichen Bereich (mit etwa 40 Personen) und am 25. September im südlichen Bereich (mit etwa 70 Personen) stattgefunden. Im Vergleich zu den vorangegangenen Nachbarschaftstreffen haben mehr Personen teilgenommen, es konnten neue Menschen erreicht werden und es gab



eine stärkere Durchmischung der Altersstruktur. Diese Entwicklungen sind für den Prozess sehr erfreulich. Die Gremiumsmitglieder werden gebeten, auch weiterhin die künftigen Nachbarschaftstreffen zu bewerben. Für künftige Veranstaltungen wird die AG rs+rp größere Räumlichkeiten im Projektgebiet recherchieren und anmieten.

- Ab sofort werden dem Gremium in jeder Sitzung Expert*innen beratend zur Seite stehen. Sie begutachten die aktuellen Arbeitsstände der Planungsteams und stehen für Fragen zur Verfügung.
- Diskutiert werden die Projektvereinbarungen bezüglich eines Vetorechts der WBM. Dazu lautet die Formulierung in den Projektvereinbarungen aktuell: „Die WBM hat ein Vetorecht, das für Projekte auf Grundstücken der WBM gilt, die sich wirtschaftlich nicht darstellen lassen. (...)“Um den Gebrauch des Vetorechts zu begründen, sollte die WBM dem Gremium transparent die für die Realisierung eines Projektes entscheidungsrelevanten Grundlagen und Prämissen darlegen, so Frau Lüscher (SenSW). Dabei ginge es nicht um die Offenlegung wirtschaftlicher Zahlen in Form einer detaillierten Wirtschaftlichkeitsprüfung. Frau Wienert (Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West) äußert Bedenken bezüglich des Vetorechts der WBM, da auf diese Weise nicht alle Gremiumsmitglieder auf Augenhöhe miteinander arbeiten könnten. Frau Wendrock (MBR KMA Süd) und Frau Lüscher (SenSW) merken an, dass es grundlegendes Ziel der gemeinsamen Gremiumsarbeit sein müsse, eine Einigung zu erzielen. Auf diese Weise könnten die vom Gremium abgestimmten Planungsschritte auch durch die Immobilienakteur*innen wie die WBM realisiert werden. Abschließend verweist Herr Kloß (Senior*innenvertretung Friedrichshain-Kreuzberg) darauf, dass „Vetorecht“ ein schwieriger Begriff sei und dieser durch beispielsweise durch „Einspruchsrecht“ ersetzt werden sollte.
- Frau Geib (WBM) unterstreicht, dass die WBM den Auftrag hat, Wohnraum zu schaffen. Daher kann die Abstimmung zum Ziel des Beteiligungsverfahrens Friedrichshain-West in den Projektvereinbarungen entfallen.
- Für die Grundstücke der Unternehmen Edeka und ALDI kann diese Regelung nicht gelten, da deren Ziel der Lebensmitteleinzelhandel ist. In diesem Zusammenhang erfolgt die Anmietung von Märkten und der Erwerb von Grundstücken zur Bebauung mit Märkten. Im Vorfeld wurde der AG rp + rs zurückgemeldet, dass ALDI und Edeka keine detaillierten, firmeninternen Zahlen einer Wirtschaftlichkeitsprüfung zur Verfügung stellen können.
- Herr Krüger (Unternehmensverbund Edeka) bittet, dass in den Projektvereinbarungen beim Punkt zu Grundstücken von Edeka die Formulierung „und die verbundenen Tochterunternehmen“ ergänzt wird. Die in der Projektvereinbarung enthaltene Formulierung „Planung der Planungsteams“ ist derzeit in der unternehmensinternen Rechtsprüfung.
- Frau Wienert (Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West) haben Fragen aus der Bewohner*innenschaft zur Verbindlichkeit der Quartiersvereinbarungen erreicht. Die AG rp +rs verweist darauf, dass die Quartiersvereinbarungen keine rechtsverbindliche Form haben werden, daher wird auch von Vereinbarungen und nicht von Verträgen



gesprochen. Die Quartiersvereinbarungen stellen verwaltungsintern eine Grundlage für das weitere Verwaltungshandeln dar.

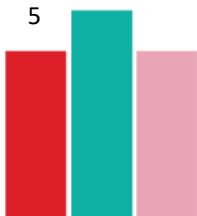
- Herr Evert (privater Eigentümer) wirft die Frage auf, warum in Friedrichshain-West Nachverdichtungsbedarf besteht und inwiefern diesbezüglich demografische Kennzahlen und mögliche Tendenzen von Segregation geprüft wurden? Dies gelte es nochmals zu untersuchen, bevor es um eine konkrete Planung gehe. Frau Lüscher (SenSW) bietet an, dass seitens SenSW in der kommenden Gremiumssitzung ein Kurzvortrag zum StEP Wohnen, bezogen auf die relevanten Bestandsquartiere, gehalten werden könne. Dies wird auf die Tagesordnung gesetzt.

Wahl Sprecher*innen des Gremiums

- Es können bis zu drei Gremiumssprecher*innen gewählt werden. Sie werden die Rolle als Multiplikator*innen einnehmen, indem sie die Schnittstelle zwischen Gremium und Bürger*innen darstellen. Sie repräsentieren somit das Gremium nach außen und übernehmen die Kommunikation mit Bürger*innen. Zur Wahl lassen sich Frau Wendrock (MBR KMA Süd), Herr Trappen (Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West) und Frau Geib (WBM) stellen. Das Gremium beschließt in einer offenen Wahl en bloc, dass die drei genannten Personen ab sofort Sprecher*innen des Gremiums sind.

Kurzvorstellung der Expert*innen

- Die im Verfahren neu beauftragten Expert*innen stellen die inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte kurz vor.
 - Herr Reeg (rundzwei Architekten): Zeitgenössische Architektur mit nachhaltigem Anspruch, Nachverdichtung von kompliziert bebaubaren Grundstücken
 - Jan Wiese (Jan Wiese Architekten): Nachverdichtung auf stadtplanerischer und architektonischer Ebene
 - Frau Sack (Nägeliarchitekten): kostengünstiger Wohnungsbau, nachhaltiges Bauen, Stadtklima, StEP Klima
 - Herr Micke (ST raum a.): Gutachterverfahren, Verbesserung des Wohnumfelds, Wohnungsneubau
 - Herr Brunken (Ramboll Studio Dreiseitl Hamburg): Landschaftsarchitektur, Schaffung von lebenswerten Freiräumen besonders mit Regenwasserbewirtschaftung
 - Herr Trute (GEO-NET Umwelt Consulting): Stadtklimatische Analysen z.B. zum Tempelhofer Feld
 - Herr Wasmuth (Büro West): Architektur und Denkmalschutz, Kontaktarchitekten z.B. für das ehemalige Flughafengebäude Tempelhof
 - Frau Klein-Hitpaß (Agora Verkehrswende): städtische Mobilität, z.B. Zusammenhang von Verkehrsflüssen und Aufenthaltsqualität.



*Ergänzung der AG rp +rs: Eine Auflistung aller Expert*innen finden Sie ebenfalls in einem gesonderten Dokument, das Ihnen zugeht.*

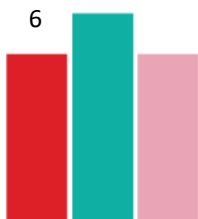
Planungsteam Bereich Süd: ZUSAMMENKUNFT Berlin eG, Landschaft planen + bauen

- Das für den südlichen Bereich beauftragte Planungsteam ZUSAMMENKUNFT Berlin eG mit Landschaft planen + bauen stellt den aktuellen Arbeitsstand der Planungen vor (s. Präsentationsfolien). Auch erste Rückmeldungen aus den Ideentreffs werden erläutert.
- Die Grundsätze der Planung sieht das Planungsteam für dieses Gebiet in der nachhaltigen Stadtentwicklung, der Kooperation und der solidarischen Grundhaltung der Bewohner*innen. Das prägende Merkmal des Gebietes sei die Heterogenität. Mithilfe von Planungen bestehe die Möglichkeit, diese Dissonanzen zu mindern und die Harmonien stärker zu betonen. Ein weiteres prägendes Element sind die Grünflächen, die erhalten und weiterentwickelt werden sollen.
- Die aktuellen Planungen stellen keinen Masterplan dar, sondern einen Katalog von Interventionen innerhalb des Stadtraumes. Auf verschiedenen thematischen Karten wie „Baufelder“ oder „Anbauten“ (s. Präsentationsfolien) stellt das Planungsteam mögliche Räume für Neubauten oder auch verschiedene mögliche Bautypologien plangrafisch dar.
- Bei den Planungen wird der nördliche Teil (des südlichen Gebietes) vertiefend betrachtet, während der südliche Teil nahe des Ostbahnhofs eher ausgeklammert wird. Rückblickend auf das öffentliche Nachbarschaftstreffen am 25. September 2019 habe sich die Fokussierung auf die Singerstraße als sinnvoll erwiesen. Mit dem Fokus auf die Singerstraße können alle quartiersrelevanten Themen, wie z.B. soziale Infrastruktur, Mobilität und Wohnen, exemplarisch bearbeitet werden. Die Planungen unter stadtklimatischen Gesichtspunkten bedürfen parallel zu der Fokussierung auf den definierten Stadtraum jedoch auch einer Betrachtung des Gesamtgebietes. Auf diese Weise kann die grüne-blaue Infrastruktur beispielsweise bezüglich Regenwassermanagement und Dachbegrünung integrativ zu Bebauungsmaßnahmen berücksichtigt werden. Alle Planungen sehen eine Nutzungsmischung vor.

Diskussion

In der sich anschließenden Diskussion geben sowohl die Expert*innen als auch die Gremiumsmitglieder ihre Einschätzungen und Anregungen zum aktuellen Arbeitsstand ab. Zusammengefasst handelt es sich dabei um folgende Punkte:

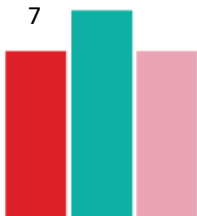
- Es sollen Vorschläge auf Quartiersebene erarbeitet werden, die insgesamt zur Weiterentwicklung des Andreasviertels beitragen. Hierbei sollen die spezifischen Stärken und Chancen des Gebiets sowie die Schwächen herausgearbeitet werden und mit Maßnahmen unteretzt werden, die das Gebiet qualitativ weiterentwickeln. Die sich daraus ergebenden Leitbilder für die Quartiersentwicklung müssen in ein ableitbares, raumbezogenes System münden. Dabei sollten die Leitlinien konkrete Raum- und Themenbezüge aufweisen und im zweiten Schritt auf Quartiersebene spezifiziert werden.



- Die weitere Vorgehensweise der ZKB sollte geprägt sein von der „Hierarchisierung des (öffentlichen/ halböffentlichen und privaten) Raums“. Es geht um das Herausarbeiten von räumlichen Besonderheiten und darauf aufbauenden Planungen:
 - Wo gibt es viel Grün?
 - Wo gibt es innenliegende Freiflächen, die entwickelt werden können?
 - Wo bieten sich welche Bau-Typologien an?
 - Wo können Straßenquerschnitte optimiert werden?
 - Wie können die Leitlinien Einzug in konkrete Vorschläge nehmen?
 - Wie können die Qualitäten des Andreasviertels im Rahmen von Neubaumaßnahmen zum Ausdruck kommen bzw. sich widerspiegeln?

Dabei sollen auch innenliegende Freiflächen betrachtet und für diese Vorschläge gemacht werden.

- Bei der Betrachtung von Straßenräumen wie der Singerstraße muss das Spannungsfeld zwischen Wohnen und Verkehr angemessen betrachtet werden. Ziel ist eine zukunftsweisende Planung. Dabei nimmt der ruhende Verkehr eine besondere Rolle ein; dieser Aspekt ist wiederum bedeutsam für das Gesamtquartier.
- Für die weitere Vorgehensweise ist es wichtig, das südliche Gebiet ganzheitlich zu planen (in Form von Leitbildern). Dabei bedarf es einer planerischen/ städtebaulichen Herangehensweise, die verschiedene Maßstabebenen berücksichtigt (vom allgemeinem Ziel zur besonderen Maßnahme / Idee) und sinnvoll miteinander verknüpft. Es geht um die Übersetzung des Leitbildes/ der Leitbilder in einem städtebaulichen Konzept auf Quartiersebene.
- Der Weg dahin erfordert:
 - Erfordernis zur Vertiefung des Leitbildes
 - Stärkung der Freiräume (Betrachtung von privaten, halböffentlichen und öffentlichen Grün- sowie Freiräumen und deren Vernetzung).
 - Umgang mit dem Thema Gewerbe (Verdrängung – Neuansiedlung)
 - Parkplätze als Potenzialflächen für Grün- und Freiflächen betrachten (bei Reduzierung stufenweiser Rückbau von Parkplätzen)
 - Gewachsene Bäume bei Vorschlag zu Neubebauung beachten
 - Verschattungsstudie empfohlen, um Bürger*innen Ausmaß der Neubebauung zu verdeutlichen



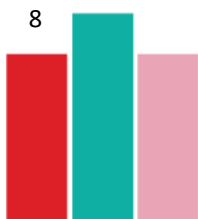
Planungsteam Bereich Nord: AG Teleinternetcafe, Brenne Architekten, Treibhaus Landschaftsarchitekten

- Das für den nördlichen Bereich beauftragte Planungsteam AG Teleinternetcafe, Brenne Architekten und Treibhaus Landschaftsarchitekten stellt den aktuellen Arbeitsstand der Planungen vor (s. Präsentationsfolien).
- Für das nördliche Gebiet wurden mehrere Leitlinien entwickelt, die zusammengenommen die „Urbane Landschaft“ bilden.
- Neben den Leitlinien wurden auch konzeptionelle Ansätze verfolgt. Für den Barnimkiez zeigt sich beispielsweise eine Vielzahl versiegelter Flächen, die zu Potentialflächen umgenutzt werden könnten. Insgesamt ist für das Gebiet eine hierarchielose Bebauung prägend. Die Weinstraße stellt eine Verknüpfung dar, an der sich besondere Orte häufen. Der Bereich Friedenstraße ist durch eine klarere Struktur gekennzeichnet, ebenso durch mehr Innenhöfe, größere Grünflächen und große Parkflächen an der Palisadenstraße. Entsprechend der unterschiedlichen (räumlichen) Gegebenheiten leiten sich daraus verschiedene konzeptionelle Ansätze ab.
- Im Ergebnis des Nachbarschaftstreffens am 24. September 2019 bewertet das Planungsteam den Perspektivwechsel als wertvoll. Die Besucher*innen wurden zu Nutzungsanregungen befragt: „Was gab es mal und lief gut?“. Da für die Vielzahl an Wünschen nicht ausreichend Flächen zur Verfügung stehen, hat das Planungsteam den sogenannten Mehrwertsockel entwickelt. Dieser sieht vor, dass verschiedene Nutzungen auf einer Fläche integriert werden. Mit „Beispielentwürfen“ konnten den Besucher*innen die Planungen veranschaulicht werden. Im Zuge des Nachbarschaftstreffens wurde der Vorschlag zur Entwicklung einer Kiezmitte beispielsweise in Form einer Quartiersplatzes befürwortet. Als nächster Schritt werden Testentwürfe erarbeitet.

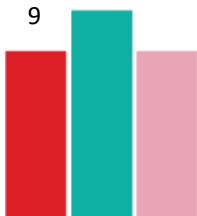
Diskussion

In der sich anschließenden Diskussion geben sowohl die Expert*innen als auch die Gremiumsmitglieder ihre Einschätzungen und Anregungen zum aktuellen Arbeitsstand ab. Zusammengefasst handelt es sich dabei um folgende Punkte:

- Für die weitere Vorgehensweise des Planungsteams Nord wird empfohlen, schrittweise nach möglichen Bautypologien zu suchen, die im nördlichen Gebiet angewendet werden können. Die Entwicklung der Typologien soll aus den Räumen heraus abgeleitet werden. Parallel dazu können weiterführend Leitlinien für das nördliche Gebiet erarbeitet werden.
- Der Barnimkiez ist aus städtebaulicher Perspektive schwieriger greifbar. Die angedachte Kiezmitte des Barnimkieses endet im nördlichen Teil von Friedrichshain-West, ohne jedoch mit dem Gebiet verknüpft zu sein. Da der Platz der Vereinten Nationen zwei verschiedene Gebiete miteinander verbindet, sollte dieser stärker berücksichtigt werden.



- Es wird empfohlen, Visionen für Grünräume zu erarbeiten: Wie können diese klassifiziert und qualifiziert werden?
- Bei den weiteren Planungen sollten Unterschiede der stadtklimatischen Faktoren von Tag und Nacht stärker berücksichtigen werden (bislang wurde die nächtliche Situation zu wenig bedacht).
- Schattenareale für langsame Verkehrsteilnehmende (Radfahrende, Fußgänger*innen) sollten mitgedacht werden.
- Bestehende Sichtachsen sollten berücksichtigt werden (z.B. ist die angedachte Parkgarage in der Palisadenstraße / Koppenstraße aus Sicht des Denkmalschutzes problematisch. Das Parken sollte eine andere Mantelnutzung erhalten und nicht die einzige Nutzung im Gebäude sein).
- Die Bebauung von Innenhöfen soll geprüft werden. (*Hintergrund: Im stattgefundenen Stadtforum „Hände weg von den Innenhöfen“ wurden Bedenken bezüglich Laustärke, Wärmestau und Schmutz durch die Bebauung von Innenhöfen geäußert, die von einigen Gremiumsmitgliedern geteilt werden. Angeführt wird auch der Anstieg von Todesopfern aufgrund der Hitzeauswirkungen. Vor diesem Hintergrund ist darzustellen, wie sich die konkrete klimatische Situation und eventuell entstehende Lärmkonflikte durch eine Bebauung verändern und welche Maßnahmen notwendig sind, um eine Verbesserung im Vergleich zur Ist-Situation zu erreichen.*) Eine Bebauung ist nicht kategorisch auszuschließen, eine Nachverdichtung ohne klimatisch negative Auswirkungen ist möglich. Wichtig sei in jedem Fall, darzustellen, wie sich die konkrete klimatische Situation und eventuell entstehende Lärmkonflikte durch eine Bebauung verändern und welche Maßnahmen notwendig sind, um eine Verbesserung im Vergleich zur Ist-Situation zu erreichen.
- Durch Nachverdichtung kann bei Entsiegelung von bisher versiegelten Flächen ein Mehrwert geschaffen werden. Dies bietet die Chance, Flächen zu entsiegeln und als Grünflächen umzunutzen.
- Für die weitere Planungen sollten Bautypologien stärker herausgearbeitet werden: Welche Typologien sind denkbar? Wie hoch muss gebaut werden bzw. wie groß müssen Häuser sein, um nicht alle Flächen mit Bebauung zu belegen?
- Es sollten Entwürfe für drei verschiedene Milieus, d.h. für das Quartier prägnante und relevante Orte, herausgearbeitet werden. Dafür sollten die Quartiere Barnimkiez und Friedenstraße zusammen betrachtet und Lupen auf typische Orte gesetzt werden.



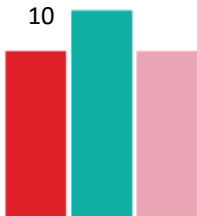
Mobilitätskonzept: LK Argus

- Das Team Mobilität LK Argus stellt den aktuellen Arbeitsstand zum Mobilitätskonzept vor, welches sich auf das gesamte Gebiet Friedrichshain-West bezieht (s. Präsentationsfolien).
- Die übergeordneten Ziele des Mobilitätskonzeptes sind die Reduzierung verkehrsbedingter Emissionen, die Erhöhung der Verkehrssicherheit und die Stärkung der Nahmobilität.
- Anschließend werden geplante Maßnahmen vorgestellt, die punktuellen Charakter haben werden.

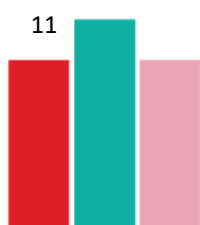
Diskussion

- Das Thema „Qualifizierung öffentlicher Räume“ ist aufzunehmen.
- Auf die Frage von Frau Riebe (Mieterverein Berlin e.V.), inwieweit der Bezirk Mitte in das Mobilitätskonzept einbezogen ist, antwortet Herr Windmüller (LK Argus): Durch die Berücksichtigung und Planung der Hauptverkehrsachsen wie die Frieden- und Palisadenstraße nach Mitte ist eine Verknüpfung mit dem angrenzenden Bezirk gewährleistet.
- Herr Micke (ST raum a.) merkt an, dass die Qualifizierung des Straßenraumes wichtig sei, da dieser Raum große Flächen einnimmt. Untersuchungen zum Durchgangsverkehr sind daher unabdinglich, um diesen aus dem Gebiet herauszuhalten bzw. umzuleiten. Auf die Frage von Herrn Micke, ob Untersuchungen zum Durchgangsverkehr vorliegen, antwortet Herr Windmüller (LK Argus): Dazu liegen zwar keine Untersuchungen vor, allerdings wird der Durchgangsverkehr bei den Planungen mitberücksichtigt. LK Argus erstellt ein Portfolio möglicher Maßnahmen, mithilfe derer der Durchgangsverkehr vermieden bzw. verringert werden kann.
- Denkbar wäre es, auch konzeptionelle Ansätze wie *shared space*, bei denen sich verschiedene Mobilitätsformen den Platz gleichberechtigt teilen, stärker in die Planung einzubeziehen.
- Es wäre wünschenswert, die Ideen und Qualitäten des Mobilitätskonzeptes zu visualisieren, um es so anschaulicher kommunizieren zu können.
- Anregung, parkende Autos aus den qualitativen Innenhöfen zu holen. Falls dies in der Planung vorgesehen ist, muss dargelegt werden, wo die Autos dann alternativ parken werden.
- Es ist wichtig, gute Mobilitätsangebote zu erschaffen, damit ein verändertes Nutzungsverhalten diesbezüglich überhaupt erst für die Bewohner*innen möglich ist.
- Die Ansprüche und Bedürfnisse aller Altersgruppen müssen sich im Mobilitätskonzept wiederfinden (z.B. sind im Gremium keine jüngeren Personengruppen vertreten, die ihre Belange zur Mobilität äußern könnten). Das Thema Verkehr ist emotional stark aufgeladen, zukunftsfähige Lösungen für alle Nutzer*innengruppen sollen im Mobilitätskonzept enthalten sein. Ein bedarfsgerechtes Mobilitätsangebot kann eine Änderung des Mobilitätsverhaltens herbeiführen.

10



- Die Darstellung des Mobilitätskonzepts sollte ansprechend visualisiert werden, um den Bewohner*innen das Konzept vermitteln zu können.
- Die zeitliche Abstufung der Maßnahmen wird als positiv angemerkt.



Verabschiedung und Ende der Veranstaltung

- Frau Lüscher (SenSW) verabschiedet alle Gremiumsmitglieder. Besonderer Dank gilt den Planungsteams und den Expert*innen, die die Planungen durch ihre Expertise spiegeln und bereichern. Abschließend betont sie: „Wir planen für die Zukunft und nicht für uns selbst.“

Ausblick

- Die Dokumentation der öffentlichen Nachbarschaftstreffen am 24. und 25. September 2019 wird auf der Website www.friedrichshain-west.berlin.de veröffentlicht.
- Die Planungsteams fahren mit ihren Planungen fort und beziehen die Hinweise und Anregungen aus den öffentlichen Nachbarschaftstreffen sowie aus der 3. Gremiumssitzung mit ein.
- Die Projektvereinbarungen des Gremiums werden überarbeitet (AG rp+rs).

- **Nächste Termine**

Die nächste **Gremiumssitzung** wird am 10.12.2019, voraussichtlich in der Zeit von 17:00 bis 21:00 Uhr stattfinden. Die Gremiumsmitglieder werden rechtzeitig per E-Mail über die Termine für die darauffolgenden Gremiumssitzungen informiert.

Die nächsten **öffentlichen Beteiligungsveranstaltungen** werden voraussichtlich am 26.11. und 5.12.2019 stattfinden. Die Veranstaltungen werden wie gewohnt im Gebiet und online angekündigt und beworben.

Hinweise

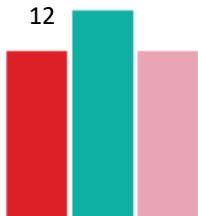
- **Bleiben Sie auf dem Laufenden!**

Besuchen Sie die Informationsplattform zum Planungs- und Beteiligungsverfahren unter:

www.friedrichshain-west.berlin.de

Wenn Sie regelmäßig zu anstehenden Veranstaltungen informiert werden möchten, schreiben Sie uns einfach eine E-Mail mit dem Stichwort „Neuigkeiten“ an:

kontakt@entwicklung-fhw.de



Teilnehmer*innen

Stimmberechtigte Teilnehmer*innen

Verwaltung und Politik

- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (SenSW) – Senatsbaudirektorin Frau Lüscher
- Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg (BA FH-KB), Abteilung für Bauen, Planen und Facility Management – (kein*e Vertreter*in anwesend)
- Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Abteilung für Arbeit, Bürgerdienste, Gesundheit und Soziales – Frau Thöns in Vertretung für Herrn Mildner-Spindler
- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenUVK) – (kein*e Vertreter*in anwesend)

Immobilienakteure

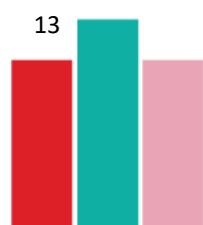
- Wohnungsbaugesellschaft Mitte mbH (WBM) – Frau Geib
- Unternehmensverbund Edeka – Herr Krüger
- Unternehmensgruppe Aldi Nord – (kein*e Vertreter*in anwesend)
- Bündnis junger Genossenschaften – Frau Drohn in Vertretung für Herrn Ostmann
- Private Eigentümer*innen – Herr Evert

Zivilgesellschaft

- Vertretung Mieter*innenbeiräte für das Andreasviertel (Bereich KMA Süd) – Frau Wendrock
- Vertretung Mieter*innenbeiräte für die Karl-Marx-Allee (Bereich KMA) – Frau Plöntzke
- Vertretung Mieter*innenbeiräte für den Barnimkiez (Bereich KMA Nord) – Herr Süß
- Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West – Frau Wienert
- Mieterverein Berlin e. V. – Frau Riebe

Lokale soziale Einrichtungen

- Netzwerk Campus Eastside – (kein*e Vertreter*in anwesend)
- Nachbarschaftstreff Kiezoase – Herr Ullmann
- Senior*innenvertretung Friedrichshain-Kreuzberg – Herr Dr. Kloß
- Familienzentrum menschenkinder – (kein*e Vertreter*in anwesend)
- Volkssolidarität – Herr Dumpe

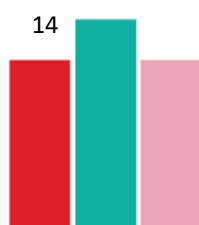


Projektleitung und -koordination sowie Organisation der Veranstaltung (nicht stimmberechtigt)

- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen – Frau Böhme, Herr Fritsche, Frau Noack
- Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin - Stadtentwicklungsamt – (kein*e Vertreter*in anwesend)
- AG die raumplaner + raumscript (Beauftragt für die Bürger*innenbeteiligung im Verfahren Friedrichshain-West) – Frau Slapa (Moderation), Frau Oestereich (Moderation), Frau Wasicki, Frau Selmar, Frau Füller

Weitere Teilnehmer*innen (nicht stimmberechtigt)

- Aktionsbündnis Lebenswertes Wohnen in Friedrichshain-West – Herr Trappen, Herr Landgraf
- Mieter*innenbeirat für das Andreasviertel (Bereich KMA Süd) – Frau Brost
- Unternehmensverbund Edeka – Herr Wende
- Planungsteam teleinternetcafé – Herr Thiede, Herr Brenne, Herr Neher, Herr Schröder, Herr Trautmann
- Planungsteam ZUSAMMENKUNFT eG – Frau Steinbrügge, Frau Carpaneto
- LK Argus (Beauftragt für das Mobilitätskonzept Friedrichshain-West) – Herr Windmüller, Frau Fritsche
- Senior*innenvertretung Friedrichshain-Kreuzberg – Frau Harkenthal-Davies
- Volkssolidarität – Frau Freiberg
- WBM – Frau Schonauer, Frau Schroth



Impressum

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen

Abteilung Städtebau und Projekte
Referat II A
Württembergische Straße 6
10707 Berlin

Kontakt

Christian Fritsche und Christin Noack

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg Berlin

Abteilung für Planen, Bauen und Facility Management
Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung – Stapl 115 –
10216 Berlin

Kontakt

Franziska Schlesinger und Till-Merten Lehmann

Fragen oder Hinweise an das Projektteam:

kontakt@entwicklung-fhw.de

Informationen zum Verfahren:

www.friedrichshain-west.berlin.de

Berlin, September 2019

